

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 28.

Donnerstag, den 11. März.

1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Einer Mittheilung der Militärbehörde zu Folge werden die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, soweit sie der Infanterie angehören und mit dem Gewehr M. 71 noch nicht eingeübt sind, jedoch mit Ausnahme der als Oekonomiehändler, Krankenträger u. ausgebildeten, im Monat Mai, beziehungsweise in der ersten Hälfte des Juni, zu einer zwölfstägigen Übung einberufen werden.

Hievon sind die übungspflichtigen Mannschaften durch die Ortsvorsteher vorläufig in Kenntniß zu setzen.
Den 8. März 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Forstamt Wilberg. Revier Schönbrunn. Hopfenstangen- und Brennholz-Verkauf



Samstag, den 13. März, aus dem Distrikt Duhler, Abth. Bühlerswald: Nadelholzstangen bis 12 Cm. Stockstärke:

60 Stück 3-5 Meter, 990 Stück 5-7 Meter, 640 St. 7-9 Meter, 730 St. 9-11 Meter, 380 Stück über 11 Meter lang.

Nadelholzstangen von 13-20 Cm. Stockstärke:

95 Stück 10-13 Meter und 10 Stück 13-16 Meter lang.

Aus obigem Waldtheil und der Abtheilung Hasenwiese:

4 Km. Nadelholzschleiter, 31 Km. Nadelholzprügel und 98 Nadelholzreislaufen.

Zusammentkunft Morgens 9 Uhr im Bühlerswald am Weg von Schönbrunn nach Wenden.

Calw.

Güter-Verkauf.

Aus der Schuldenmasse des † Carl Ayder, Tagelöhners dahier, kommen am Montag, den 22. März 1875, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zum zweitenmal zur Versteigerung:

1 7/8 Morg. 3.4 Aethn. Acker im Gau. Anschlag 450 fl. Angekauft zu 515 fl.
1 Morg. 47,0 Aethn. Wiese bei der Schafschauer.

Anschlag 200 fl. Angekauft zu 300 fl.
Den 27. Febr. 1875.

Rathschreiberei.
Daffner.

Sommenhardt.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag, den 15. März 1875, Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Auktionsverkauf aus dem Gemeindefeld, in der Nähe der Station Teinach:

Circa 140 Stück gefälltes forchenes und tannenes Langholz mit ca. 73 Festm.

Abfuhr günstig. Waldschütz Weber hier ist angewiesen, auf Verlangen den Herren Käufern das Holz vorzuzeigen. Liebhaber sind eingeladen.
Den 9. März 1875.

A. A. des Gemeinderaths:
Schultheiß Luz.

Athenastett, D. A. Calw.

Submissions-Lieferung.



Die neuerrichtete hiesige Feuerwehr bedarf:
60 Stück Messinghelme,
290 Meter leinenen Drillch,
42 " Gurtenstoff für Spritzenmannschaft,

18 Meter Gurtenstoff für Steiger,
18 Stück Steigerlaternen,
16 " Steigerseile,
14 " Beile,
4 " Äxte,
10 " Karabiner-Gurthaken.

Hierauf bezügliche Offerte, womöglich mit Muster, sowie Offerte über das Fertigen der Gurten und Beiltaschen, wollen spätestens bis zum 20. März, Nachmittags 4 Uhr, an den Gemeinderath eingegeben werden.

Den 8. März 1875.

Gemeinderath.
Vorstand Weiß.

Hirsau.



wurde ein Fingerring. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen innerhalb 8 Tagen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen, widrigenfalls derselbe dem Finder zugestellt werden würde.
Schultheissenamt.

Hirsau.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 15. März, Morgens 11 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

24 Stück Langholz mit 31,16 Festm., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. März 1875.

A. A.:

Waldmeister Lörcher.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Dankagung.



Für die Liebe und Theilnahme, die unsrem f. lieben Nessen und Onkel Theodor Weckerle während seines kurzen Krankenlagers zu Theil wurde, für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere seinen Altersgenossen, die ihn zu Grabe getragen, sagt im Namen der Hinterbliebenen seinen herzlichsten Dank
Bastian, Schuhmacher.

Dankagung.



Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem schnellen Dahinscheiden unsers l. Sohnes August, für die vielen Blumenpenden, sowie für den Gesang vor dem Hause und am Grabe, und für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Eltern:
Johann Schuster.
Wilhelmine Schuster.

Calw.

Creditbank f. Landwirthschaft & Gewerbe, eingetragene Genossenschaft.

Die Generalversammlung findet am Freitag, den 19. März 1875 (Feiertag), Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum Waldhorn dahier statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr,
- 2) Neuwahl der Vorstandsmitglieder,
- 3) " von 3 Ausschussmitgliedern,
- 4) Wahl von Vertrauensmännern aus den Bezirksorten.

Am Schluß wird die Dividende ausbezahlt. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Ausschuss.

Nächste Woche bacht

Langenbrezeln

Fr. Gadenheimer.

Liebelsberg.

Die im Wochenblatt Nr. 1 als Sorte III. und IV. beschriebenen neuimportirten späten amerikanischen **Saat-Kartoffeln**:

Die **ächte späte Rose** und eine **späte amerikanische weiße Kartoffel**, von welcher 10 Pfd. Originalsaat im vorletzten Sommer einen Ertrag von 544 Pfd. ergeben haben, verkaufe ich das Sri. à 40 Pfd. zu 1 fl. 30 kr.,

die als vorzüglich bekannte **frühe Rosenkartoffel**,

das Sri. zu 2 fl.

Muster sind bei Herrn **Heizmann** zum Köhle in Calw aufgestellt, und können auch dort Bestellungen gemacht werden.

Schulmeister **Alber**.

Dienst-Mädchen,

ein kräftiges, das etwas tochen kann und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, ebenso ein kräftiges Kindsmädchen, finden gegen guten Lohn bis Ostern eine Stelle; zu erfahren bei der Exped. dieses Blattes.



Calw.

Für Kübler.

Eine größere Parthie Bandeisern verkauft bis nächsten **Samstag** um billigen Preis Eisenhändler **Kroll** in der Romnengasse.

Altbüsch.

35 bis 40 Str.

Heu und Dehnd

hat zu verkaufen

Maurer **Kübler**.

Walbeder Hof.

Ungefähr 100 Str. gut eingebrachtes

Heu und Dehnd

verkauft bis nächsten Freitag Morgens 9 Uhr Peter **Wurster**.

Den von **J. A. Schauwecker** in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseifstoff

empfehlen in Flaschen zu 12, 18, 30 kr. und 1 fl. die Exped. d. Bl.

Zeugniß.

Der von Herrn **Julius Schauwecker** in Reutlingen fabricirte Lederseifgerbstoff wurde nicht nur für meine Familie, sondern auch von meinen auswärts beschäftigten zwei ältern Söhnen, wovon der eine Ingenieur, der andere Geometer, und deshalb bei ihrer Beschäftigung viel im Freien und in der Kälte sich aufhalten, angewendet und habe ich mich überzeugt, daß derselbe das Leder nicht allein weich, sondern auch wasserdicht erhält, und zur Erhaltung des Lederwerks sehr viel beiträgt.

Wlm, den 9. Septbr. 1874.

Oberamtmann **Mai**er.

Sirsa u.

Nächsten **Samstag** und **Sonntag**, den 13. und 14. März, halte ich

Mebel-suppe,

und lade hierzu ergebenst ein.

David Haak.

Die Stuttgarter Möbel- und Parquetboden-Fabrik

von **Georg Schötle**

vormal's **Aktien-Gesellschaft**

empfiehlt ihr

reichhaltiges Lager completer **Ameublements**

vom gewöhnlichsten Bedarfe bis zu den feinsten Einrichtungen zu den billigsten und festen Preisen.

Besondere Bestellungen werden nach Angabe oder Zeichnung angefertigt.

Specialität

in

Kasten-,

Polster- & Fantasie-Möbeln

in jedem Style.

Permanente Musterzimmer-Ausstellung

Untere Neckar- und Neckstraße (Haltestelle der Pferdebahn).

Specialität

für

Holz-

Parquetboden-Fabrikation

von der einfachsten bis zur reichsten Sorte.

Zur Nachricht!

Meinen werthen Kunden von Calw und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich nächsten **Sonntag**, den 14. März, im Gasthaus zur **Linde** in Calw mit allen bis jetzt für praktisch befundenen Bandagen und Apparate für Gebärmuttervorfälle, sowie mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln dort eintreffen werde.

Bestellungen werden schnell und gewissenhaft bei möglichst billigen Preisen ausgeführt.

Achtungsvollst

J. A. Springer, Bandagist.

Calw.

Fenster-Verkauf.

Von meinem Gewächshaus in meinem Garten habe ich ca. 170 □' Fenster zu verkaufen. Dieselben sind zum Bedecken von Frühbeeten tauglich. Wer mir bis zum 20. ds. das höchste Angebot macht, dem werden sie zugeschlagen.

G. F. **Ader**.

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel

„Indianischer Extract!“

welches von allen Aerzten anerkannt und empfohlen wird, da es Wirkung nie versagt, zu haben bei

S. **Leukhardt**, vormal's **Wilh. Enslin** in Calw.

Mein oberes, seither von Herrn **Bau-**fürer **Feldmaier** bewohntes

Logis

ist wegen Bezugs von hier bis **Georgii** zu vermieten.

E. **Koll**, **Wagners Wittwe**.

LÖFLUND'S

HUSTEN-

BONBONS

enthalten ächtes Malz-Extract, sind außerordentlich schleimlösend, sehr leicht verdaulich und von vortreflichem Malz-Geschmack. Vorräthig in Paketen zu 6 kr. in allen Apotheken.

Weintresterbranntwein,

Frucht-, Zwetschaen-, Kirschegeist, Li-queur, versenden in abgelagerter Waare **Gebrüder Schieber**, Brennerei **Eslingen**.

Sin Allmandstückle

beim untern grünen Weg hat zu verpachten **Kesselbach** im **Biergäßle**.



Spar- & Vorschubbank,

eingetragene Genossenschaft.

General-Versammlung

nächsten Sonntag, den 11. März,

Nachmittags 3 Uhr,

im Thudium'schen Saale.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Wahl des Ausschusses und der Control-Commission.
- 3) Anträge des Ausschusses:
 - a) Verminderung des Maximalbetrags der dividendeberechtigten Einlagen.
 - b) Aenderung der Bestimmung der Berechtigung weiterer Einlagen über den Maximalbetrag.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Der Ausschuss.

Strohütte

werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen und bestens besorgt von
Lina Meuser, Modistin.

Geld auszuleihen.

400 fl. liegen zum Ausleihen gegen doppelte Versicherung parat; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Altbulach.

550 fl. Pfleggeld

können bis Georgii gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden von

Christian Gaifer.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Da noch nicht alle Bestellungen von Grassamen eingelaufen sind, wird der Termin zur Anmeldung bis zum

Samstag, den 20. März,

verlängert, Nachbestellungen können alsdann aber unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden.

Die verehrlichen Schultheißenämter auf der Schwarzwalbseite des Bezirks sind freundlichst gebeten, dies in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen.

Calw, den 10. März 1875.

E. Horlacher,

Secretär des landw. Vereins.

Der „Staatsanz.“ vom 10. März enthält die nachstehende **Königliche Verordnung, betr. die Einführung der Reichsmarkrechnung.**

Karl von Gottes Gnaden König von Württemberg.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 1 Abs. 2 des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichsgesetzblatt S. 233) verordnen und verfügen Wir nach Anhörung unseres Geheimrathes wie folgt:

§. 1. Vom 1. Juli 1875 an wird für den Verkehr bei den öffentlichen Kassen und für den allgemeinen Verkehr des Königreichs die Reichsmarkrechnung eingeführt.

§. 2. Die Umrechnung aus dem Landesmünzfuß (zwei und fünfzig einhalb Guldenfuß) in die Reichswährung erfolgt nach dem Verhältnis von sieben Gulden zu zwölf Mark.

Bei der Umrechnung werden Bruchtheile von Pfennigen der Reichswährung zu einem Pfennig berechnet, wenn sie einen halben Pfennig oder mehr betragen, Bruchtheile unter einem halben Pfennig werden nicht gerechnet.

§. 3. Neben den Reichsmünzen bleiben die Silbermünzen der süddeutschen Währung, mit Ausnahme der Zweiguldenstücke, bis zu ihrer Außerkurssetzung in der Weise in Geltung, daß bei Zahlung mit denselben die Umrechnung in die Reichswährung nach den in §. 2 getroffenen Bestimmungen zu geschehen hat. Außerdem gelten bis auf Weiteres als gesetzliche Zahlungsmittel

die Vereinsthaler deutschen und österreichischen Gepräges, sowie die Thaler des Vierzehnthalerfußes zum Werthe von 3 Mark — Pfennig, die Doppelvereinsthaler deutschen und österreichischen Gepräges zum Werthe von 6 Mark — Pfennig, die Dritteltalerstücke deutschen Gepräges zum Werthe von 1 Mark — Pfennig, die Sechsteltalerstücke deutschen Gepräges zum Werthe von — Mark 50 Pfennig.

Letztere beiden Sorten ($\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{6}$ Thaler) mit der Beschränkung, daß außer den Reichs- und Staatskassen Niemand verpflichtet ist, Beträge von mehr als 20 Mark von diesen Münzsorten anzunehmen.

§. 4. Bei den öffentlichen Kassen werden an Stelle der Reichs-Nickel- und Kupfermünzen bis zu ihrer Außerkurssetzung in Zahlung genommen:

$\frac{1}{12}$ Thaler (2 $\frac{1}{2}$ Silber Groschen-) Stücke zum Werthe von 25 Pfennig, $\frac{1}{15}$ Thaler (2 Silber- oder Neugroschen-) Stücke zum Werthe von 20 Pfennig, $\frac{1}{30}$ Thaler (1 Silber- oder Neugroschen-) Stücke zum Werthe von 10 Pfennig, $\frac{1}{2}$ Groschenstücke 5 Pfennig, $\frac{1}{4}$ Groschenstücke (3 leichte Pfennig) 2 $\frac{1}{2}$ Pfennig, $\frac{1}{5}$ Groschenstücke (2 schwere Pfennig) 2 Pfennig, $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{12}$ Groschenstücke (leichter und schwerer Pfennig) zum Werthe von 1 Pfennig.

§. 5. Mit der Umwechslung der Münzen süddeutscher Währung gegen Reichsmünzen oder gegen die in §. 3 bezeichneten Münzen des

Thalerfußes werden die dazu geeigneten öffentlichen Kassen vor dem 1. Juli 1875 beauftragt werden. Der Termin, mit welchem diese Umwechslung beginnt, sowie die Kassen, bei welchen dieselbe stattfinden kann, werden durch Unser Ministerium der Finanzen bekannt gemacht werden. Die Umwechslung findet nur in Beträgen von 3 $\frac{1}{2}$ Kreuzer oder in dem Vielfachen dieses Betrages statt.

Unsere sämmtlichen Ministerien sind mit dem Vollzuge dieser Verordnung beauftragt.

Gegeben Stuttgart, den 5. März 1875.

Karl.

(Folgen die Unterschriften sämmtlicher Minister.)

— Stuttgart, 8. März. Der „Staatsanz.“ schreibt: Wie wir vernehmen, sind in Folge Anordnung des K. Finanzministeriums die sämmtlichen Staatskassenstellen neuestens wiederholt angewiesen worden, alle Drei- und Sechskreuzerstücke, welche von einer noch bestehenden oder erloschenen Münzherrschaft innerhalb des süddeutschen Münzvereins herrühren und ebenso die bis zur Unkenntlichkeit des Gepräges abgeschliffenen Drei- und Sechskreuzerstücke, wosfern diese Münzen nur nicht durchlöchert, verfälscht oder sonst anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringert sind, unbeanstandet an Zahlung anzunehmen. Dabei wurden dieselben darauf aufmerksam gemacht, daß hienach von der Annahme auch die sogenannten Knopfscheler und Groschen nicht als ausgeschlossen betrachtet werden können. Die Besorgnisse, welche wegen dieser Münzen mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung der Markrechnung, gleichwie in Baiern, neuens auch bei uns sich verbreitet haben, dürften nach dieser Anordnung sich als unbegründet erweisen.

— Stuttgart. Die Württembergische Industrie hat in Rußland einen großen Erfolg errungen. Die Ural-Eisenbahn (Perm-Zelatarinenburg) mit einer Längenausdehnung von 623 Werst hat die Lieferung von 108 Lokomotiven ausgeschrieben, welche in diesem und dem folgenden Jahr auszuführen ist. In die eröffnete Konkurrenz ist mit den bedeutendsten Maschinenfabriken Europa's die Maschinenfabrik in Esslingen eingetreten und seit Wochen befindet sich der Direktor derselben, Hr. Emil Kessler in Petersburg, um mit der Eisenbahngesellschaft wegen der Bestellung zu unterhandeln. Frühere Lieferungen von Lokomotiven an die Eisenbahnen in Südrußland hatten dort die vorzügliche Leistungsfähigkeit der Fabrik bewährt, dieselbe hat inzwischen alle Fortschritte in der Maschinenteknik verwerthet; ihre gediegene Leistungsfähigkeit hat nunmehr bei der neuesten Wettbewerbung Anerkennung gefunden. Am 6. März erlangte Hr. Kessler die Bestellung von 54 Lokomotiven mit Tendern für die Ural-Bahnen. Diese hat nicht nur in der gegenwärtigen Zeit den hohen Werth, daß die Fabrik für ihre mehr als 1500 Arbeiter ausgiebige Beschäftigung erhält, sondern sie vermag auch für spätere Jahre der Maschinenfabrik ein großes Feld der Thätigkeit offen zu halten, und dadurch den blühenden Stand dieses Industriezweiges dem Lande zu sichern. (St. A.)

— Stuttgart, 3. März. Die diesjährige Wärderversammlung württembergischer Bienenzüchter soll am 30. April d. J. in Öbpyingen stattfinden. Die Vorbereitungen zu derselben sind von der K. Centralstelle für die Landwirtschaft dem Ackerbaulehrer Wolf auf dem Schloß bei Ellwangen übertragen worden.

— Gaisburg, 9. März. Am letzten Sonntag Abend ereignete sich hier ein höchst bedauernswerther Unglücksfall. Der schon seit zwei Jahren hier funktionirende Farrenwärter, H. Bühler aus Sternensfels, hatte an diesem Tage den Gemeindefarren im Stalle statt, wie bisher am Rasenring, an einer einfachen Halskette angebunden. Wie gewöhnlich schlief Bühler auch am Sonntag Nacht im Stalle, welcher Montag Morgen auffallend lange nicht geöffnet wurde. Bei der durch hiesige Bürger vorgenommenen Oeffnung des Thors raunte der Farren aus

dem Stall heraus und wurde erst später mit vieler Mühe wieder eingefangen. Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick dar; sie fanden nur noch die gräßlich verstümmelte Leiche des Bühler, welcher die Nachlässigkeit, mit welcher er das Thier verwahrt hatte, mit dem Leben büßen mußte.

— In München sind 27 junge Leute im Einjährig-Freiwilligen-Examen durchgefallen und nur 12 durchgekommen.

— München, 6. März. Sr. kgl. Hoheit der Herzog Dr. Karl Theodor in Baiern, Bruder der Kaiserin von Oesterreich, welcher sich schon seit längerer Zeit den medizinischen Studien widmet und in den letzten Jahren auch die hiesigen Kliniken frequentirte, hat in der Augenheilanstalt des Herrn Professors Dr. Aug. Rothmund und in dessen Gegenwart vor einigen Tagen zum erstenmal eine, noch dazu sehr schwierige Augenoperation an einem Mann vollzogen und zwar mit dem gewünschten günstigsten Erfolg.

— Köln, 8. März. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein eigenthümlicher Todesfall. Ein 19 Jahre altes Mädchen trat unversehens auf eine Mans und entsetzte sich dabei derart, daß es in ein heftiges, krampfhafes Fieber versiel. Man schaffte dasselbe nach dem Hospital, wo es am andern Tage in Folge des Schreckens verschied.

Berlin, 8. März. Wie man zuverlässig hört, hat König Alfons von Spanien den Fürsten Bismarck zum Ritter des Ordens des goldenen Vlieses ernannt.

— Das Civilehegesetz in Preußen scheint ein stilles Wasser mit ledenklichen Untiefen zu sein. Ein Lehrer Priesert in Weissensee bei Potsdam wurde abgesetzt, weil er seine Ehe nur vor dem Standesbeamten eingegangen und sich nicht hat kirchlich trauen lassen. Ein Feldwebel kam mit einer tüchtigen Nase davon.

— Das neueste preussische Kirchengesetz (Bischofsgesetz) ist keineswegs so einfach als es auf den ersten Blick ansieht, es ist vielmehr, wie in Wiener Blättern gerühmt wird, ein merkwürdiges Stück scharfsinniger Staatskunst. Das Gesetz bietet sogar in seiner wichtigsten Bestimmung, dem Paragraphen 2, den Bischöfen die Hand zum Frieren. Indem es denselben möglich macht, durch die schriftliche Erklärung, die Staatsgesetze befolgen zu wollen, die Wiederaufnahme der eingestellten Staatszahlungen für den ganzen Sprengel zu bewirken, schmeichelt es der Kirchenhoheit der Bischöfe und legt es in ihre Hand, sich zu Herren der Lage zu machen. Ja, die Bischöfe werden nicht einmal verantwortlich gemacht hinsichtlich der Verpflichtung, welche sie für die Geistlichen ihres Sprengels übernehmen; denn wenn ein Geistlicher trotz der vom Bischof übernommenen Verpflichtung den Gesetzen nicht gehorchen will, verschafft sich der Staat selbst Recht, indem er die Zahlungen für ihn einstellt. Eine Enthebung von dem Amte tritt erst durch gerichtliches Verfahren gegen Solche ein, welche dem Staate Gehorsam versprochen und diesem Versprechen später untreu geworden sind. Die Stellung der Geistlichen, welche die betreffende Erklärung nicht abgeben, scheint nach dem Gesetze diese zu sein: sie bleiben im Amt, ohne vom Staate seine Besoldung zu erhalten, so lange sie sich passiv verhalten. Versteigt sich ihre Opposition zu einer direkten Verletzung der Gesetze, so finden die Majestätsge auf sie Anwendung. Man will in den Hauptzügen des Gesetzes die feine und energische Hand Bismarcks erkennen.

Schweiz, Zürich. Die Direktion des Innern hat den Verkehr mit und das Verpflanzen von Reben aus allen mit der Reblaus infizierten oder der Infektion verdächtigen Gegenden auf dem Gebiete des Kantons Zürich untersagt.

Zürich. Heute Samstag den 6. März, wird die Lokomotive zum erstenmale die Spitze des Uetliberges erklimmen.

Der Bewohner des Wirthshauses auf dem Chasseral war sammt dem Hänschen 30 Schuh unter dem Schnee vergraben. Drei stämmige Dessenberger von Nods abesandt, um nach ihm zu sehen, bahnten sich bis zum Karain den Weg. Der Mann unterm Schnee singt. Du bist nicht todt? ruft man ihm zu. Nein, war die Antwort. Was macht ihr da oben? Wir wollten sehen, ob du noch am Leben. Meine Ziege und ich sind wohltauf. Sollen wir dich nicht herausgraben? Wie ihr wollt. Es fehlt mir nichts. — Ein Tunnel wurde gebrochen, der Einsiedler kroch hervor und ging mit den Helfern nach Nods, wo er als Mann des Tags aus einer andern Welt angestaunt wurde.

Frankreich, Versailles, 8. März. Die Kabinettsbildung begegnet wachsenden Schwierigkeiten. Es wird versichert, Buffet verzichte auf die Mission der Kabinettsbildung. Die Linke hat ihre bezügl. der Kabinettsbildung beabsichtigte Interpellation auf morgen vertagt, sie hofft, Audiffret-Paquet werde sich noch bereit zeigen, das Ministerium des Innern zu übernehmen.

England, London, 8. März. 26 englische Bischöfe erließen einen Aufruf zur Einigkeit und gegenseitigen Nachgiebigkeit zwischen

Geistlichen und Laien. Sie geißeln die romanisirenden Umtriebe der Ritualisten als die Ursache zunehmender Entfremdung zwischen der Geistlichkeit und den Laien und bezeichnen den drohenden Spalt als eine große Gefahr für die Kirche gegenüber dem zunehmenden Unglauben und Laster. Das Zusammenhalten der Kirche sei unentbehrlich, aber es müsse feststehen auf den Grundsätzen der Reformation.

Als Beitrag zu dem Thema über die Verpflichtung der Bischöfe gegenüber dem Staatsoberhaupt theilt Lord Russell der „Times“ den Wortlaut des Huldigungseides mit, welchen jeder englische Bischof der Königin knieend leisten muß. Er lautet: „Ich — Doktor der Gottesgelahrtheit, nun erwählter, bestätigter und geweihter Bischof von — erkläre hiermit, daß Ihre Majestät der einzige oberste Leiter dieses ihres Reiches in geistlichen, kirchlichen, sowie in weltlichen Dingen ist, und daß kein ausländischer Prälat oder Potentat irgend welche Jurisdiktion innerhalb dieses Reiches besitzt; und ich erkenne an, daß ich das besagte Bisthum sowie die geistlichen und weltlichen Einkünfte desselben nur von Ihrer Majestät der Königin besitze. Und für diese Temporalien leiste ich Ew. Majestät den Eid der Treue. So helfe mir Gott.“

— In einer sehr beachtenswerthen Untersuchung über die gegenwärtige Arbeitslosigkeit in den Kohlendistrikten Englands zieht P. Peroy Beauveu im „Journal des Débats“ folgende Schlüsse aus den vorgebrachten Thatfachen: 1) Das unerhörte Hinaufgehen der Löhne vom Jahr 1871 an ist Niemanden zu gutgekommen, nicht einmal dem Arbeiter selbst, denn dieser hat sich nichts davon zurückgelegt. Im Gegentheil sind die Arbeiter dadurch weniger sparsam geworden als früher; ihre Leistungen haben abgenommen, allerhand Einbildungen sind dadurch befördert worden. Viel besser wäre es, statt dieser plötzlichen Lohnerhöhungen den Arbeitern eine Cotation zu gewähren zur Verbesserung ihrer Pensions- und Unterstützungskassen. 2) Das Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ist nicht das richtige, denn es erlaubt zu sehr ein immerwährendes Wechseln, und befördert dadurch ein ungeordnetes Wesen. 3) Die Arbeiter-Assoziationen haben sich nicht bewährt. Sie sollten Organe der Versöhnung sein, auf Herstellung eines besseren Systems der Arbeit und der Entlohnung hinwirken, statt eine lediglich feindselige Haltung gegenüber den Arbeitgebern einzunehmen.

Von der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ kommt uns eben folgender Jahresbericht für 1874 zu:

Während wir für 1873 im Ganzen 100 Strandefälle an den deutschen Küsten zu verzeichnen hatten, betrug die uns bekannt gewordene Zahl im letzten Jahre nur 75, eine auffallend niedere Zahl. Das Jahr 1874 ist sehr ruhig für die Schifffahrt an unseren Küsten verlaufen, nur März, April und Oktober waren stürmische Monate. Aus den ersten beiden Monaten haben wir 17 und 10, aus dem Oktober 12 Unfälle zu verzeichnen; und zwar waren die Stürme im Oktober, wenn auch die Zahl der durch sie gefährdeten Schiffe geringer ist als im März, doch bei weitem heftiger und gefahrvoller. Unter ihrem Wüthen ist es aber glücklicherweise vier unserer Stationen gelungen, an einem Tage 28 Menschen zu retten.

Bei 7 von den vorgekommenen 75 Unglücksfällen ist leider keine Kunde über den Verbleib der Mannschaft zu uns gekommen, doch ist deshalb noch nicht anzunehmen, daß die gesammten Mannschaften der 7 Schiffe ihren Tod in den Wellen gefunden haben. Bei den verbleibenden 68 Fällen sind nachweislich 361 Menschenleben gefährdet gewesen, und von diesen 22 umgekommen, also etwas über 60/100 eine immerhin bellagenerwerthe Anzahl, die aber doch gegen das Vorjahr, wo ca. 90/100 der Gefährdeten umkamen, eine wesentliche Besserung ausweist. Von den Uebrigen haben sich 141 selbst retten können, 57 sind durch Hilfe in See der Gefahr entzogen, 78 sind durch Hilfe vom Lande aus und 63 durch die Rettungsstationen gerettet.

Von diesen 63 wurden 45 durch Rettungsboote der Nordsee-Stationen, 15 durch solche der Ostsee-Stationen und 3 durch einen Rakettenapparat der Ostsee gerettet.

Die Gesamtzahl der von den deutschen Rettungsstationen seit dem Bestehen der Gesellschaft bis jetzt geretteten Menschenleben beträgt demnach 766.

Die segensvolle Wirksamkeit unseres Institutes ist hiemit abermals aufs deutlichste erwiesen, und wenn uns die nachdrückliche Unterstützung des deutschen Volkes gesichert bleibt, so wird es ihr möglich sein, auch ferner zur Ehre unseres Vaterlandes die Pflichten der Menschlichkeit an unsern Küsten auszuüben.

Zu weiterer Auskunft, sowie zur Annahme neuer Mitglieder ist jederzeit gerne bereit: der Vertreter für den Bezirk Calw und Neuenbürg

Emil Jöpprich

Rebiat, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

